

Die Arbeitskräfte im Oktober 1960

Ergebnisse des Mikrozensus

Vorbemerkung

Das am 16. März 1957 erlassene Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus), das bis Ende 1959 befristet war, wurde durch ein Änderungsgesetz vom 5. Dezember 1960 auf weitere drei Jahre verlängert. Die Befragung für den Oktober 1960 konnte erst nach Verkündung des Verlängerungsgesetzes Anfang Dezember 1960, und zwar rückwirkend für die Berichtswoche durchgeführt werden. Gegenüber den vorangegangenen Jahren wurde die Berichtswoche, die regelmäßig auf die erste Oktoberwoche festgelegt war, auf Ende Oktober verschoben, um den Abstand zwischen Berichts- und Befragungszeit etwas abzukürzen.

Die Erhebung wurde wiederum mit Interviewern durchgeführt, denen die Anschriften von 1% aller Wohnungen auf Anschriftenlisten ausgehändigt worden waren. In diesen Wohnungen waren alle Haushalte und in den Haushalten alle Personen zu befragen. Im Gegensatz zu den Erhebungen in den Jahren 1957 bis 1959, bei denen 1% aller Wohnungen neu auszuwählen war, wurde in die Erhebung vom Oktober 1960 die Hälfte der für Oktober 1959 bereits ausgewählten Wohnungen nochmals mit einbezogen. Zur Ermittlung der zweiten Hälfte diente gemäß den bereits für 1957 geltenden Richtlinien¹ das Anschriftenmaterial der Wohnungsstatistik 1956/57, das durch Anschriften aus der Bautätigkeitsstatistik 1956 bis 1959 ergänzt wurde. Es lagen demnach folgende Anschriften vor:

Anschriftenmaterial aus der	Bereits im Oktober 1959 befragt	Neuauswahl für Oktober 1960	Insgesamt
Wohnungsstatistik 1956/57	0,5%	0,5%	1,0%
Bautätigkeitsstatistik vom 3. Vierteljahr 1956 bis einschließlich 1958	0,5%	0,5%	1,0%
Bautätigkeitsstatistik 1959	—	1,0%	1,0%

Annähernd die Hälfte aller Auskunftspflichtigen konnte somit nach einem Jahr ein zweites Mal befragt werden; hierdurch wurde die Möglichkeit gegeben, aus einem Vergleich der Erwerbsangaben der zum zweiten Mal befragten Personen Aufschlüsse über die Gründe struktureller Veränderungen des Erwerbslebens zu erhalten. Da jedoch die zahlenmäßig geringe Masse der Veränderungsfälle für Baden-Württemberg keine sicheren Ergebnisse der Veränderungsgründe erwarten läßt, werden diese nur für das Bundesgebiet ermittelt.

Wie bereits 1959 so wurde auch im Jahre 1960 größter Wert darauf gelegt, 1% der Wohnbevölkerung vollständig zu erfassen.

¹ Vgl. Familienstand und Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung im Oktober 1957, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, 7. Jg. 1959, Heft 11, S. 294 ff.

sen. Es war deswegen der Ermittlung der Personen in Anstalten besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wobei die in Gemeinschaftsunterkünften untergebrachten ausländischen Arbeitskräfte gesondert erhoben werden konnten.

Den Daten über die Arbeitskräfte im Oktober 1960 liegt, wie bereits im Oktober 1959², ausschließlich das *Umfassende Konzept*³ zugrunde. Angehörige der Bundeswehr sowie der kasernierten Polizei wurden in die Auswertung nicht mit einbezogen; sie sind auch in den Übersichten für die Wohnbevölkerung nicht enthalten.

In den nachstehenden Tabellen sind nur hochgerechnete Ergebnisse nachgewiesen, wobei auf die Veröffentlichung von Tabellenfeldern, die mit weniger als 100 Erhebungsfällen (hochgerechnet 10 000) besetzt waren, nach Möglichkeit verzichtet wurde; diese Zahlen können nämlich mit einem verhältnismäßig großen Stichprobenfehler behaftet sein. War in solchen Fällen ein Zahlennachweis zur Vervollständigung des Tabellenbildes doch erforderlich, so wurden in Tabellenfeldern, in denen 10 bis 99 Erhebungsfälle (hochgerechnet 1000 bis 9900) erfaßt waren, die veröffentlichten Zahlen in Klammern () gesetzt. Ein Tabellenfeld, das mit 9 und weniger Erhebungsfällen (hochgerechnet 900) besetzt war, wurde durch (.) gekennzeichnet. Ebenso wurden Verhältnis- und Durchschnittszahlen behandelt, wenn sie aus Grundzahlen, die in Klammern zu setzen waren, errechnet werden mußten.

In Jahresfrist 2% Bevölkerungszunahme

Die *Wohnbevölkerung*⁴ Baden-Württembergs hat zwischen Oktober 1959 und 1960 von 7,501 Millionen um 160 000 Personen oder 2% auf 7,661 Millionen zugenommen. An dieser Zunahme waren die Männer mit 100 000 Personen (3%) stärker beteiligt als die Frauen mit 59 000 Personen (1%). Die Zahl der *am Erwerbsleben beteiligten Personen* stieg um 77 000 (2%) auf 3,966 Millionen. Der Zuwachs bei den Männern betrug hier 52 000 Personen (2%) und bei den Frauen 25 000 Personen (2%).

Die *nicht am Erwerbsleben beteiligten Personen* haben um 83 000 (2%) auf 3,695 Millionen zugenommen. Der verhältnismäßig starke Zuwachs dieser Bevölkerungsgruppe ist, wie schon im vergangenen Jahr, hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Zahl der unter 14 Jahre alten Personen um 4% auf 1,615 Millionen gestiegen ist.

² Vgl. Die Arbeitskräfte im Oktober 1959, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, 8. Jg. 1960, Heft 8, S. 205 ff.

³ Zum Begriff des *Umfassenden Konzepts* siehe Familienstand und Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung von Oktober 1957, Statistische Monatshefte Baden-Württemberg, 7. Jg. 1959, Heft 11, S. 294 ff.

⁴ Ohne Berufssoldaten, Wehrpflichtige und kasernierte Polizei.

Die Wohnbevölkerung¹ in Baden-Württemberg im Oktober der Jahre 1957 bis 1960

Jahr	Wohnbevölkerung insgesamt			Davon waren																	
				am Erwerbsleben beteiligte Personen						nicht am Erwerbsleben beteiligte Personen											
				insgesamt			davon			insgesamt			davon								
							tätige Personen						Nichttätige aber Arbeitssuchende			14 Jahre und älter			unter 14 Jahre alt		
zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.				
in 1000 ²)																					
1957 ..	7 256	3 394	3 862	3 845	2 260	1 585	3 816	2 246	1 570	29	14	15	3 411	1 134	2 277	.	.	.			
1958 ..	7 375	3 451	3 925	3 851	2 262	1 589	3 833	2 253	1 580	18	(9)	(9)	3 524	1 189	2 335	2 039	430	1 609	1 485	759	726
1959 ..	7 501	3 520	3 982	3 889	2 284	1 605	3 880	2 279	1 600	(10)	(5)	(5)	3 612	1 236	2 377	2 064	444	1 621	1 548	792	756
1960 ..	7 661	3 620	4 041	3 966	2 336	1 630	3 955	2 331	1 624	11	(4)	(6)	3 695	1 284	2 411	2 080	458	1 622	1 615	826	789

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %

1958 ..	+ 2	+ 2	+ 2	0	0	0	0	0	0	.)	.)	.)	+ 3	+ 5	+ 3	.	.	.			
1959 ..	+ 2	+ 2	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	.	.	.	+ 2	+ 4	+ 2	+ 1	+ 3	+ 1	+ 4	+ 4	+ 4
1960 ..	+ 2	+ 3	+ 1	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	.	.	.	+ 2	+ 4	+ 1	+ 1	+ 3	0	+ 4	+ 4	+ 4

¹) Ohne Berufssoldaten, Wehrpflichtige und kasernierte Polizei. — ²) Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ³) Wegen der geringen Besetzung dieser Tabellenfelder wurden die Veränderungen nicht gesondert ausgewiesen.

Die Zahl der im Erwerbsleben tätigen Personen ist gegenüber 1959 um 75 000 (2%) auf 3,955 Millionen gestiegen. Letztere ist im Vergleich zu den am Erwerbsleben beteiligten Personen um 11 000 Erwerbslose und Arbeitsuchende niedriger.

Tätigkeitsquote unverändert 52%

Der Anteil der im Erwerbsleben tätigen Personen an der Wohnbevölkerung ist seit Oktober 1957 mit 52% konstant geblieben. Bei den Männern ergibt sich ein schwacher Rückgang der Tätigkeitsquote (von 66% im Oktober 1957 auf 64% im Oktober 1960); dieser ist zum Teil auf eine längere Ausbildungszeit vor Eintritt in das Erwerbsleben zurückzuführen.

Wohnbevölkerung und im Erwerbsleben tätige Personen¹⁾ in Baden-Württemberg nach Geschlecht und Familienstand im Oktober 1960

Geschlecht Familienstand	Wohnbevölkerung					
	Oktober 1960			Oktober 1959		
	insgesamt	darunter im Erwerbsleben tätige Personen		insgesamt	darunter im Erwerbsleben tätige Personen	
		Anzahl	% der Wohnbevölker.		Anzahl	% der Wohnbevölker.
1000 ²⁾	1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	1000 ²⁾	%	
Männlich	3 620	2 331	64	3 520	2 279	65
Darunter verheiratet	1 828	1 608	88	1 771	1 552	88
Weiblich	4 041	1 624	40	3 982	1 600	40
Darunter verheiratet	1 796	770	43	1 771	738	42
Insgesamt	7 661	3 955	52	7 501	3 880	52
Darunter verheiratet	3 624	2 378	66	3 542	2 290	65
Darunter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren)						
Männlich	2 441	2 235	92	2 381	2 181	92
Darunter verheiratet	1 605	1 534	96	1 551	1 481	96
Weiblich	2 758	1 566	57	2 749	1 533	56
Darunter verheiratet	1 647	747	45	1 629	714	44
Insgesamt	5 199	3 801	73	5 130	3 714	72
Darunter verheiratet	3 251	2 280	70	3 180	2 195	69

¹⁾ Nur erste Erwerbstätigkeit. — ²⁾ Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Tätigkeitsquote der Frauen hat sich mit 40% nicht verändert, doch ist die Tätigkeitsquote der verheirateten Frauen von 39% im Oktober 1957 auf 41% im Jahre 1958, 42% im Jahre 1959 und 43% im Jahre 1960 angestiegen. Offenbar ist es der Wirtschaft bei der Suche nach zusätzlichen Arbeitskräften gelungen, verheiratete Frauen für die Beibehaltung oder Neuaufnahme einer Erwerbstätigkeit zu gewinnen.

Beschäftigtenzahl im Produzierenden Gewerbe um 10% erhöht

Seit der ersten Erhebung des Mikrozensus ist die Gesamtzahl der im Erwerbsleben tätigen Personen von 3,816 Millionen im Oktober 1957 um 4% auf 3,955 Millionen im Oktober 1960 angestiegen; dabei hat die Zahl der erwerbstätigen Männer von 2,246 Millionen um 4% auf 2,331 Millionen und die der erwerbstätigen Frauen von 1,570 Millionen um 3% auf 1,624 Millionen zugenommen. Der Anstieg ist bei den im Erwerbsleben tätigen Männern stärker als bei den Frauen. Dies kann zum Teil auf das Einströmen der überwiegend männlichen ausländischen Gastarbeiter zurückgeführt werden. Die Zunahme der Zahl aller Erwerbstätigen hat sich auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche nicht gleichmäßig verteilt; einem starken Zuwachs in manchen Bereichen stehen gleichbleibende oder abnehmende Beschäftigtenzahlen in anderen gegenüber.

Die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen ging in den drei Jahren seit Oktober 1957 von 713 000 um 94 000 oder 13% auf 619 000 Personen zurück. Der

Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist in der gleichen Zeit von 19% auf 16% gefallen. Innerhalb der Zahl der in Land- und Forstwirtschaft Tätigen ist dabei das Verhältnis der Selbständigen zu den Mithelfenden Familienangehörigen und zu den Arbeitern im beobachteten Zeitraum konstant geblieben. Somit sind alle genannten Stellungen im Beruf von dem Rückgang der Erwerbstätigkeit gleichmäßig betroffen worden.

Im Produzierenden Gewerbe arbeiteten im Oktober 1960 insgesamt 2,092 Millionen Erwerbstätige. Diese Zahl ist gegenüber Oktober 1957 um 183 000 Personen oder 10% gestiegen; gleichzeitig ist der Anteil der im Produzierenden Gewerbe tätigen Personen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen von 50% auf 53% gewachsen.

Innerhalb dieses großen Wirtschaftsbereichs haben in besonderem Maße die Wirtschaftsabteilungen Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe sowie Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung an der Zunahme der Beschäftigtenzahlen teilgenommen. Auch haben speziell diese Wirtschaftsabteilungen eine überdurchschnittliche Zahl ausländischer Gastarbeiter an sich gezogen.

In der Gliederung nach der Stellung im Beruf ist ein überproportionaler Anstieg der Angestellten und Arbeiter festzustellen. Dagegen ist die Zahl der Lehrlinge seit Oktober 1958 um 22% zurückgegangen.

Im Erwerbsleben tätige Personen¹⁾ im Oktober der Jahre 1957 bis 1960 in Baden-Württemberg nach Wirtschaftsbereichen und nach der Stellung im Beruf

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	1957	1958	1959	1960	1960	1957	1958	1959	1960
	in 1000 ²⁾				1957 = 100	in %			
Nach Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	713	677	658	619	87	19	18	17	16
Produzierendes Gewerbe	1 909	1 988	2 014	2 092	110	50	52	52	53
Handel und Verkehr	621	583	606	631	102	16	15	16	16
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen	572	586	603	614	107	15	15	15	15
Insgesamt	3 816	3 833	3 880	3 955	104	100	100	100	100
Nach der Stellung im Beruf									
Selbständige	548	549	555	534	97	14	14	14	13
Mithelfende Familienangehörige	520	505	481	474	91	14	13	12	12
Beamte	154	153	155	156	101	4	4	4	4
Angestellte	650	680	720	761	117	17	18	19	19
Arbeiter	1 944	1 768	1 795	1 881	104	51	46	46	48
Lehrlinge		178	172	149			5	5	4
Insgesamt	3 816	3 833	3 880	3 955	104	100	100	100	100

¹⁾ Nur erste Erwerbstätigkeit. — ²⁾ Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Im Erwerbsleben tätige Personen¹⁾ in Baden-Württemberg nach Wirtschaftsbereichen und nach der Stellung im Beruf

Wirtschaftsbereich	Im Erwerbsleben tätige Personen							Von 100 im Erwerbsleben tätigen Personen waren					
	insgesamt		davon				Frauenanteil in %	Selbstständige	Mithelf. Familienangehörige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge
	1000 ²⁾	%	männlich		weiblich								
1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	%	1000 ²⁾	%								
Oktober 1960													
Land- und Forstwirtschaft ..	619	16	260	11	359	22	58	35	56	(0)	(1)	8	(0)
Produzierendes Gewerbe	2 092	53	1 445	62	647	40	31	7	3	(0)	16	70	4
Handel und Verkehr	631	16	355	15	276	17	44	17	6	10	37	24	6
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen	614	15	271	12	343	21	56	10	5	16	32	34	3
Insgesamt	3 955	100	2 331	100	1 624	100	41	13	12	4	19	48	4
Oktober 1959													
Land- und Forstwirtschaft ..	658	17	276	12	382	24	58	35	56	(0)	(1)	8	(0)
Produzierendes Gewerbe	2 014	52	1 387	61	627	39	31	8	2	(0)	16	69	5
Handel und Verkehr	606	16	352	15	254	16	42	18	5	10	37	23	7
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen	603	15	265	12	337	21	56	10	5	16	31	35	3
Insgesamt	3 880	100	2 279	100	1 600	100	41	14	12	4	19	46	5

¹⁾ Nur erste Erwerbstätigkeit. — ²⁾ Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Der Wirtschaftsbereich *Handel und Verkehr* konnte mit einem Stand von 631 000 Erwerbstätigen im Oktober 1960 seine Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Oktober 1957, in dem sie sich auf 621 000 Personen belief, um 2% erhöhen. Der Anteil der Tätigen dieses Wirtschaftsbereichs an der Zahl aller Erwerbstätigen ist mit 16% unverändert geblieben.

Im Wirtschaftsbereich *Handel und Verkehr* sind in der Zeit zwischen Oktober 1957 und Oktober 1960 die Zahl der Angestellten von 206 000 auf 236 000 und ihr Anteil an den Erwerbstätigen dieses Wirtschaftsbereichs von 33% auf 37% angestiegen. Demgegenüber sind Zahl und Anteil der Arbeiter im gleichen Zeitraum leicht zurückgegangen.

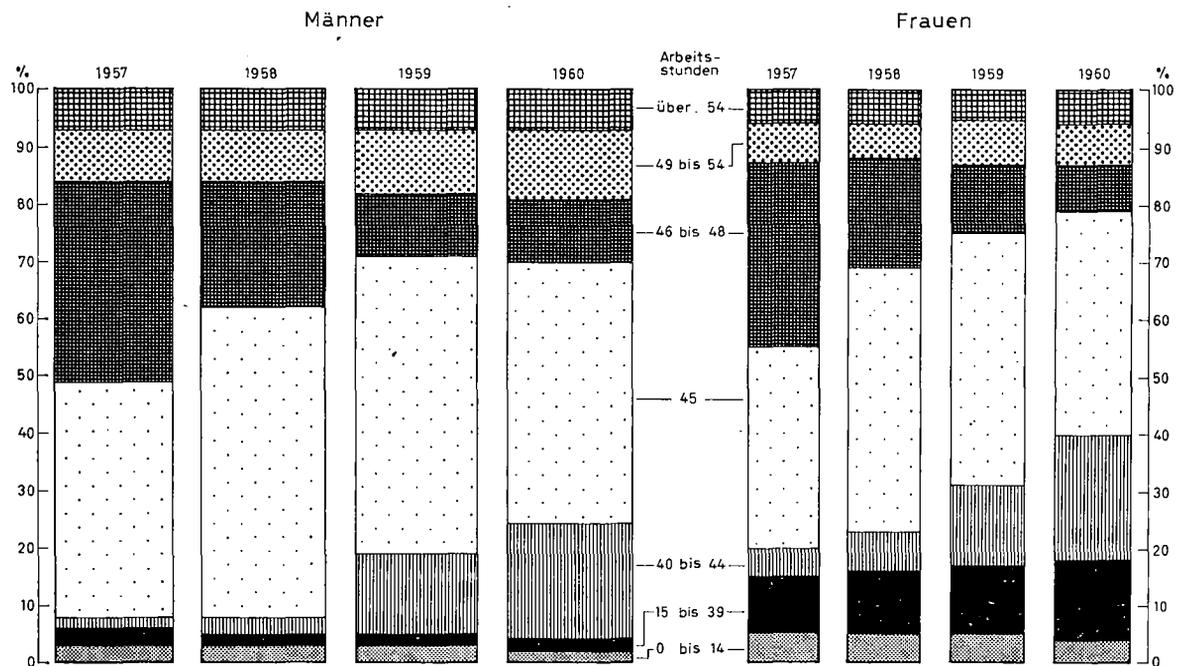
Die Zahl der Tätigen im Wirtschaftsbereich *Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen* ist seit Oktober 1957 von 572 000

Personen um 7% auf 614 000 Personen im Oktober 1960 angewachsen. Ihre Zusammensetzung nach der Stellung im Beruf hat sich in diesem Zeitraum nicht verschoben, das heißt, alle Stellungen im Beruf waren an dem Anstieg der Beschäftigtenzahl gleichmäßig beteiligt. Der Anteil der im Wirtschaftsbereich *Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen* tätigen Personen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist mit 15% bisher konstant geblieben, obwohl die Beschäftigtenzahl dieses Wirtschaftsbereichs etwas rascher gewachsen ist als die Gesamtzahl aller Erwerbstätigen.

Zahl der Angestellten in drei Jahren um 17% gestiegen

In der Gliederung der im Erwerbsleben tätigen Personen nach der Stellung im Beruf werden die aus der Aufteilung nach Wirtschaftsbereichen gewonnenen Erkenntnisse bestätigt.

Im Erwerbsleben in abhängiger Stellung tätige Personen in Baden-Württemberg nach den in den Berichtswochen der Jahre 1957 bis 1960 in der ersten Erwerbstätigkeit geleisteten Arbeitsstunden



Die Breite der Säulen entspricht der Zahl der Erwerbstätigen

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen ist die Gesamtzahl der *Selbständigen* seit 1957 um 3% auf 534 000 Personen im Oktober 1960 zurückgegangen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist von 14% auf 13% gesunken.

Die Zahl der *Mithelfenden Familienangehörigen* hat sich noch stärker vermindert, nämlich von 520 000 Personen im Oktober 1957 um 9% auf 474 000 Personen im Oktober 1960; ihr Anteil an der Zahl aller Erwerbstätigen ist von 14% auf 12% zurückgegangen. Entsprechend der Struktur der Mithelfenden Familienangehörigen kommt dieser Rückgang vor allem bei den erwerbstätigen Frauen zum Ausdruck.

Der Anteil der *Beamten* ist mit 4% unverändert geblieben, obwohl ihre Zahl von Oktober 1957 bis Oktober 1960 mit einer Zunahme von 1% langsamer gewachsen ist als die Gesamtzahl der Erwerbstätigen.

Den stärksten Zugang können die *Angestellten* verbuchen, deren Zahl in den beobachteten drei Jahren von 650 000 auf 761 000 Personen angestiegen ist und deren Zuwachsrate mit 17% alle anderen Stellungen im Beruf weit übertrifft; ihr Anteil an der Zahl aller Erwerbstätigen stieg gleichzeitig von 17% auf 19%. Die Zunahme der Angestellten kann in allen nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen festgestellt werden, besonders aber im Produzierenden Gewerbe und im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr.

Die Zahl der *Arbeiter und Lehrlinge* ist von 1,944 Millionen im Oktober 1957 um 4% auf 2,030 Millionen im Oktober 1960 angewachsen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen stieg in dieser Zeit von 51% auf 52%. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Zahl der Arbeiter besonders im Zusammenhang mit der zunehmenden Beschäftigung ausländischer Gastarbeiter an sich stärker gestiegen ist. Dieser Anstieg ist aber zum Teil durch den Rückgang der Zahl der Lehrlinge abgeschwächt worden. Das Nachrücken geburtenstärkerer Jahrgänge in das Lehrlingsalter bewirkte einen Rückgang der Zahl der Lehrlinge.

Weniger Arbeitsstunden pro Woche

Bei den in abhängiger Stellung im Erwerbsleben tätigen Personen – Beamten, Angestellten, Arbeitern und Lehrlin-

Im Erwerbsleben in abhängiger Stellung tätige Personen in Baden-Württemberg nach den in den Berichtswochen der Jahre 1957 bis 1960 in der ersten Erwerbstätigkeit geleisteten Arbeitsstunden

Bezeichnung	Männer				Frauen			
	1957	1958	1959	1960	1957	1958	1959	1960
1000								
Im Erwerbsleben in abhängiger Stellung tätige Personen	1 732	1 740	1 769	1 839	1 015	1 039	1 074	1 108
Prozent								
Davon arbeiteten ... Stunden in der Berichtswoche								
0 bis 14	3	3	3	2	5	5	5	4
15 bis 39	3	2	2	2	10	11	12	14
40 bis 44	2	3	14	20	5	7	14	22
45	41	54	50	46	35	46	44	39
46 bis 47	1	1	2	2	1	1	1	1
48	34	21	11	9	31	18	11	7
49 bis 54	9	9	11	12	7	6	8	7
über 54	7	7	7	7	6	6	5	6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

– ist auch im Oktober 1960 eine Fortdauer der Tendenz zu kürzeren wöchentlichen Arbeitszeiten zu beobachten. So hat bei den *Männern* der Anteil der Abhängigen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 bis 44 Stunden von 2% im Oktober 1957 auf 20% im Oktober 1960 zugenommen. Der Anteil der Männer mit einer Arbeitszeit von 48 Wochenstunden ging in der gleichen Zeit von 34% auf 9% zurück. Während im Oktober 1958 noch mehr als die Hälfte der in abhängiger Stellung tätigen Männer 45 Stunden in der Berichtswoche gearbeitet hatte, gaben im Oktober 1960 nur noch 46% diese Arbeitszeit an.

Entgegen dem allgemeinen Trend der Arbeitszeitverkürzung ist lediglich der Anteil der Männer mit Arbeitszeiten zwischen 49 und 54 Stunden seit 1957 von 9% auf 12% angestiegen. Dies ist zum Teil durch die Entwicklung der Arbeitszeiten in der Bauwirtschaft bedingt, in der eine besondere Bereitschaft für Überstunden zu bestehen scheint.

Bei den in abhängiger Stellung tätigen *Frauen* zeigt die Entwicklung der wöchentlichen Arbeitszeiten ein ähnliches Bild. Im Vergleich zu den Männern, bei welchen im Oktober 1960 nur 24% eine wöchentliche Arbeitszeit von weniger als 45 Stunden nannten, beläuft sich der entsprechende Anteil bei den Frauen auf 40%. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß bei den Frauen die Fälle von Halbtagsarbeiten und damit einer Arbeitszeit zwischen 15 und 39 Stunden wöchentlich einen höheren Anteil ausmachen.

Die Arbeitszeiten der Selbständigen und der Mithelfenden Familienangehörigen wurden in der Auswertung der wöchentlichen Arbeitszeit nicht berücksichtigt, da für diese die tatsächliche Arbeitszeit nur schwer abgegrenzt und ermittelt werden kann.

Dipl.-Ing. Hans Kaeser / Dr. Gerhard Gröner

Erhöhte Arbeiter- und Angestelltenverdienste im November 1961

Die Entwicklung der Arbeiterverdienste in Baden-Württemberg zwischen August und November 1961 wurde durch eine Reihe neuer Lohn tarifverträge bestimmt, die in diesem Zeitraum in Kraft getreten sind. Beachtenswert ist, daß vornehmlich in solchen Wirtschaftsgruppen verbesserte Lohnvereinbarungen getroffen worden sind, die überwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, wie in der Textilindustrie und im Bekleidungs-gewerbe. Inwieweit diese Entwicklung von dem Bestreben des Ministerrates der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) beeinflusst war, entsprechend dem Artikel 119 des Vertrages die Lohn-gleichheit für Männer und Frauen herzustellen, läßt sich allein von der Statistik her bis jetzt noch nicht beurteilen, doch dürfen die Ergebnisse der Verdiensterhebung in Industrie und Handel in Baden-Württem-

berg für November 1961 als ein Schritt in dieser Richtung gewertet werden.

In der Gesamtindustrie erhöhten sich im Berichtsvierteljahr die durchschnittlichen *Bruttostundenverdienste* der männlichen Arbeiter um 2,0% auf 3,15 DM und die der Arbeiterinnen um 4,6% auf 2,25 DM. Da die *bezahlte Wochenarbeitszeit* im Durchschnitt aller Arbeiter von August zu November 1961 um 0,9% zunahm, stiegen auch die *Bruttowochenverdienste*, und zwar bei den Männern um 2,5% auf 147,83 DM und bei den Frauen um 6,2% auf 96,75 DM.

Geringen Veränderungen waren die durchschnittlichen *Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie* unterworfen. Sie stiegen bei den männlichen kaufmännischen Ange-